

**Handreichung
für Einrichtungen
der Behindertenhilfe**

liebe • lieber • selbst • bestimmt

Landesprojekt „Behinderung,
Sexualität und Partnerschaft“

INHALT

Worum es uns geht	2
Sexualität als Menschenrecht	4
Sexuelle Bildung	6
Die Befragung: das Wichtigste auf einen Blick	8
Raum für sexuelle Bildung schaffen	10
Angebote für Menschen mit Behinderungen.....	13
Angebote für Mitarbeitende der Behindertenhilfe.....	17
Angebote für Angehörige.....	21
Beratungsstellen.....	22
Quellenverzeichnis.....	24

WORUM ES UNS GEHT

Im Dezember 2019 startete das Landesprojekt „Behinderung, Sexualität und Partnerschaft“ des pro familia Landesverbandes Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe. Es wird gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Als Verband, der sich für selbstbestimmte Sexualität und eigenverantwortliche Familienplanung einsetzt, hat pro familia sich schon früh gegen Beschränkungen beim Zugang von Menschen mit Behinderungen zu Beratung und Angeboten der sexuellen Bildung gewendet und sich für einen Ausbau und eine nachhaltige Verankerung der Angebote eingesetzt.

Die Lebenshilfe, aus dem Selbsthilfegedanken entstanden, vereinigt Menschen mit Behinderungen, ihre Eltern und Angehörigen in ihrer Organisation und setzt auf das Prinzip der Selbstvertretung.

In dem Projekt, dessen Fokus auf Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung lag, wurden Menschen mit Behinderungen, Angehörige und Fachkräfte nach ihrem konkreten Bedarf befragt, um auf dieser Grundlage neue, erweiterte Angebote zu entwickeln:

- Angebote, die Sexualität und Partnerschaft als zentrale Lebensthemen auch für Menschen mit Behinderungen in den Blick rücken.
- Angebote, die Sicherheit im Umgang mit diesen Themen vermitteln.
- Angebote, die Menschen mit Behinderungen ebenso wie Fachkräfte und Angehörige dabei unterstützen, selbstbestimmte Sexualität und Partnerschaft aktiv zu ermöglichen.

An der Befragung, die über die Lebenshilfe hinaus auch anderen Trägern zugänglich gemacht wurde, beteiligten sich 484 Menschen mit Behinderungen, 326 Fachkräfte und 179 Angehörige.

Durch die Corona-Pandemie, die zeitgleich mit Projektstart zum Ausbruch kam und auch bei Projektende noch nicht gebannt war, musste bei der Entwicklung von Angeboten umgeplant werden. Weil Gruppenveranstaltungen in Einrichtungen nicht mehr möglich waren, wurde die Pandemie zum Treiber für die Gestaltung von digitalen Formaten. Wenn auch die technische Ausstattung manches begrenzte, konnten doch neue Erkenntnisse darüber gewonnen werden, was digital möglich ist.

Diese Veröffentlichung ist als Handreichung für Einrichtungen gedacht. Sie fasst kompakt die Bedarfe von Menschen mit Behinderungen, von Fachkräften und von Angehörigen zusammen, die diese in der Projekterhebung geäußert haben. Sie beschreibt die Angebote, die entwickelt wurden und auch weiterhin durch pro familia Beratungsstellen angeboten werden. Und sie macht hoffentlich Lust, dem Thema Sexualität und Partnerschaft Raum zu geben.

Wir danken allen, die sich in der Umsetzung des Projektes engagiert haben.



Gudrun Christ
pro familia Landesverband
Baden-Württemberg e.V.



Stephanie Dorsch
Landesverband Baden-Württemberg
der Lebenshilfe für Menschen mit
Behinderung e.V.

SEXUALITÄT ALS MENSCHENRECHT

Sexuelle und reproduktive Rechte und Gesundheit, ausformuliert auf der UN-Weltbevölkerungskonferenz 1994 in Kairo, definieren das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und Integrität als Menschenrechtsnorm. Menschenrechte gelten unabhängig von Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, kulturellem Hintergrund oder einer Behinderung. Der Umgang mit der eigenen Sexualität und die Gestaltung zwischenmenschlicher, partnerschaftlicher Beziehungen ist ein Grundanliegen aller Menschen. Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) konkretisiert die universellen Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen und formuliert deren uneingeschränktes Recht auf Selbstbestimmung und Teilhabe. Mit der Unterzeichnung des Übereinkommens am 30. März 2007 verpflichtete sich die Bundesrepublik Deutschland, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um den Teilhabeanspruch in allen Lebensbereichen umzusetzen.¹

Obwohl nicht explizit erwähnt, gilt das im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention postulierte uneingeschränkte Menschenrecht auf Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen auch für den Lebensbereich der Sexualität und Partnerschaft.²

In der Praxis stehen Fachkräfte und Einrichtungen der Behindertenhilfe jedoch vor der großen Herausforderung, dass der Anspruch und die Forderungen der UN-BRK im Arbeitsalltag und somit auch im Lebensalltag von Menschen mit Behinderungen noch weit voneinander abweichen.³ Menschen mit Behinderungen, egal ob sie im Kontext stationärer, ambulanter oder anderer Unterstützungsformen leben, haben bislang überwiegend unzureichende Möglichkeiten, ihren Wunsch nach

1 pro familia Baden-Württemberg e.V. /Lebenshilfe Baden-Württemberg e.V. 2021, S. 5.

2 Specht 2021, S. 175.

3 Ebd., S. 178.

Sexualität und Partnerschaft auszuleben.⁴ Auch die Forderungen des Art. 23 UN-BRK nach dem Recht auf freie Eheschließung und Familiengründung, der freien Entscheidung über die Anzahl eigener Kinder, dem Zugang zu altersgemäßen Informationen und der Aufklärung über Fortpflanzung und Familiengründung, sind bislang nur unzureichend erfüllt worden.

Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen gehen mit dem Thema Sexualität sehr unterschiedlich um. Mancherorts kommen bereits seit Jahren sexualpädagogische Ansätze und Materialien zum Einsatz. Andernorts stehen Einrichtungen erst am Beginn eines Transformationsprozesses, in dem es gilt, die Sexualität von Menschen mit Behinderungen zu enttabuisieren und sexuelle Bildung als Aufgabe professionellen Handelns zu erkennen.⁵

4 Ebd.

5 Ebd.

SEXUELLE BILDUNG

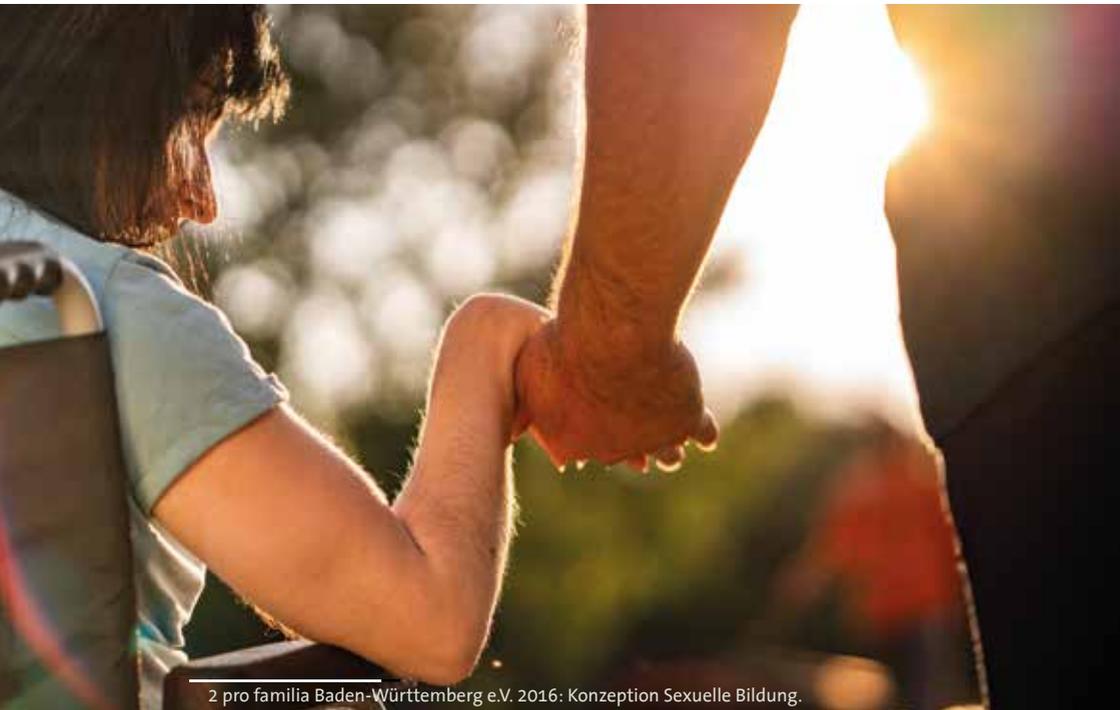
Dass das selbstbestimmte Ausleben von Sexualität für Menschen mit Behinderungen oft erschwert ist und wird, zeigten einmal mehr die Ergebnisse der Befragung im Rahmen des Landesprojektes „Behinderung, Sexualität und Partnerschaft“. Selbst wenn in institutionellen und familiären Kontexten das theoretische Bewusstsein vorhanden ist, dass Menschen mit Behinderungen das Recht auf eine selbstbestimmte Sexualität haben, wird dem Thema Sexualität praktisch oft erst dann Platz eingeräumt, wenn es zu unerwünschtem Verhalten oder Vorfällen gekommen ist. Dies hat viel mit der eigenen Einstellung zu Sexualität zu tun, nicht selten fühlen sich Angehörige und Fachkräfte aber auch nicht ausreichend mit dem Thema vertraut und vermeiden es daher. Dabei sind Angehörige und Fachkräfte oft die ersten und zum Teil einzigen Ansprechpersonen für Menschen mit Behinderungen zu diesem Thema. Daher brauchen insbesondere Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung eigene, barrierearme und ihren Bedarfen entsprechende Angebote der sexuellen Bildung, um sich eigenständig über Fragen ihre Sexualität betreffend informieren und austauschen zu können. Aber auch Angehörige und Fachkräfte brauchen für ihre Fragen geeignete Ansprechpersonen, um Menschen mit Behinderungen auf ihrem Weg zu einer selbstbestimmten Sexualität begleiten und unterstützen zu können.¹

Die sexualpädagogische Arbeit von pro familia richtet sich deswegen an alle drei Zielgruppen mit eigenen Angeboten. Grundlegend dabei ist ein Verständnis von emanzipatorischer Sexualpädagogik, die eine sexualfreundliche Haltung fördert. Sexualität wird nicht problemorientiert, „vom Vorfall aus“ betrachtet, sondern als positive Lebensenergie, als elementarer Teil der Persönlichkeitsentwicklung verstanden. Sexuelle Bildung befähigt Menschen, psychosoziale und körperliche Prozesse zu

¹ pro familia Baden-Württemberg e.V. / Lebenshilfe Baden-Württemberg e.V. 2021, S. 5.

verstehen, aber auch, selbstbewusst eigene Entscheidungen in Bezug auf Sexualität und Partnerschaft treffen zu können. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zu sexueller Selbstbestimmung, indem sie für Fragen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte sensibilisiert. Ein zentraler Aspekt dabei ist die Stärkung eines positiven sexuellen Selbstbilds bezogen auf das Recht auf den eigenen Körper, Gewaltfreiheit und körperliche Unversehrtheit.

Maßnahmen zur sexuellen Bildung bieten einen geschützten Raum, um sich wertschätzend und respektvoll mit dem Thema Sexualität auseinandersetzen zu können. Sie schaffen die Voraussetzung zur Befähigung eines verantwortlichen Umgangs mit Sexualität und dienen so nicht zuletzt auch der Prävention. Besonders im Blick sind dabei die Verhinderung ungewollter Schwangerschaft, sexuell übertragbarer Krankheiten und sexueller Übergriffe.²



DIE BEFRAGUNG: DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK

Die Befragung richtete sich an

1. Menschen mit Behinderungen /
Fokus sogenannte geistige Behinderung
2. Fachkräfte im Bereich der Behindertenhilfe
3. Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Die Umfrage lief von Juni bis September 2020.

Die Fragebögen wurden vom Projekt „Teilhabe“ des pro familia Landesverbandes Sachsen zur Verfügung gestellt und in Teilen angepasst. Die Erstellung des Fragebogens für Angehörige erfolgte durch die Lebenshilfe Baden-Württemberg zusammen mit pro familia Baden-Württemberg.

1. Menschen mit Behinderungen

Insgesamt haben 484 Menschen mit Behinderungen teilgenommen.

Das Alter der Befragten lag überwiegend zwischen 26 und 45 Jahren. Der Anteil von weiblichen und männlichen Teilnehmenden war ausgeglichen.

- Mehr als die Hälfte der Befragten hatte zum Zeitpunkt der Befragung keine*n Partner*in. Ein Großteil gab an, Schwierigkeiten bei der Partner*innensuche zu haben, es wurde in diesem Punkt Unterstützungsbedarf geäußert.
- Es zeigte sich ein deutlicher Informationsbedarf zu den Themen Körperwissen, Sexualität und Verhütung.
- Ein Drittel der Befragten äußerte einen Kinderwunsch. Es wurde der Wunsch nach Informationen zum Thema Familienplanung und Elternschaft deutlich.

2. Fachkräfte

Insgesamt haben 326 Fachkräfte an der Befragung teilgenommen.

Die große Mehrheit bewertet die Vorbereitung der Menschen mit Behinderungen auf das Thema Sexualität als „sehr wichtig“.

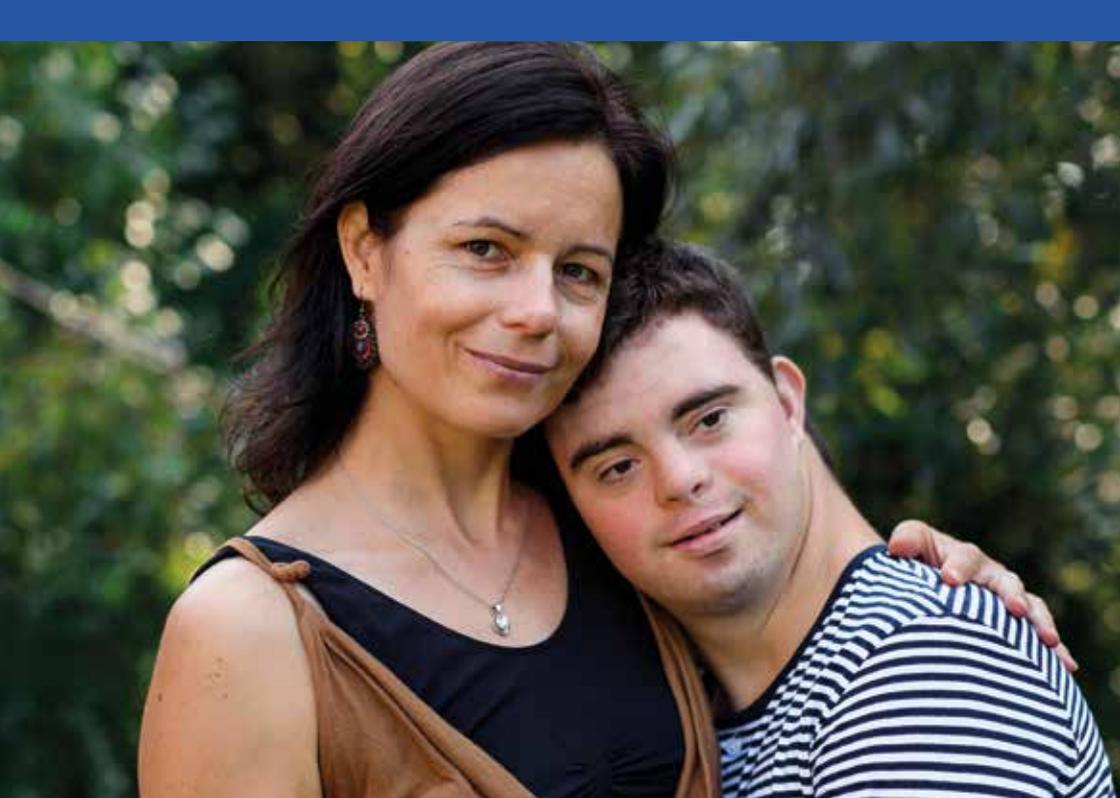
- Es besteht ein deutlicher Fortbildungsbedarf: Vier von fünf der Befragten wären im Umgang mit Behinderung und Sexualität gerne besser geschult/ausgebildet.
- Mehr als die Hälfte der Befragten wünscht sich Fortbildung/Unterstützung in Bezug auf die Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes für die Einrichtung.

3. Angehörige

Insgesamt haben 179 Angehörige an der Befragung teilgenommen.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten bewertet die Vorbereitung der Menschen mit Behinderungen auf das Thema Sexualität als „sehr wichtig“. Auch bei den Angehörigen besteht ein großer Fortbildungs- und Informationsbedarf:

- Vier von fünf der Befragten wären gerne besser darauf vorbereitet, den Menschen mit Behinderung in seiner selbstbestimmten Sexualität vorbereiten und unterstützen zu können.
- Zwei Drittel sind der Meinung, entsprechende Angehörigen-schulungen könnten helfen, Menschen mit Behinderungen eine selbstbestimmte Sexualität zu ermöglichen.



RAUM FÜR SEXUELLE BILDUNG SCHAFFEN

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie Anregungen, wie das Thema Sexualität und Behinderung in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Zielgruppen Menschen mit Behinderungen, deren Angehörigen und Fachkräften einen Platz innerhalb der Einrichtung finden kann. Ergänzend dazu stellen wir konkrete Angebote für die einzelnen Zielgruppen vor.

Auf Basis der Befragungsergebnisse wurden im Projekt in Zusammenarbeit mit Sexualpädagog*innen aus neun pro familia Beratungsstellen in Baden-Württemberg sexualpädagogische Angebote (weiter-) entwickelt und in unterschiedlichen Einrichtungen bzw. als virtuelle Angebote erprobt.



1. Menschen mit Behinderungen / Fokus sogenannte geistige Behinderung

Die Befragung von Menschen mit Behinderungen hat gezeigt, dass die Zielgruppe insgesamt großes Interesse am Thema Sexualität und Partnerschaft hat. Die Menschen wünschen sich für Fragen zum Thema verlässliche Ansprechpersonen, die sich mit Fachwissen und Zeit dem Thema widmen können. Um diesen Wunsch als Einrichtung aufzugreifen, ist es wichtig, den Raum für Auseinandersetzungen zu öffnen. Hierzu ist eine gute Absprache innerhalb der Einrichtung zwingend notwendig. Geschulte bzw. sensibilisierte Fachkräfte können als Multiplikator*innen wirken. Sie können, gegebenenfalls mit externer sexualpädagogischer Unterstützung, die Voraussetzungen

schaffen, das Thema Sexualität und Partnerschaft in der Einrichtung zu enttabuisieren.

„Es muss klargestellt werden, dass das Thema Sexualität einen festen Platz in der Einrichtung hat“, rät der Sexualpädagoge Marc Rother von der pro familia Beratungsstelle in Waiblingen. Dies kann gelingen, indem eine Ansprechperson bei Fragen regelmäßig zur Verfügung steht, beispielsweise durch eine fest etablierte Sprechstunde. Bei der Bereitstellung solcher Gesprächsangebote gilt es zu beachten, dass diese für Klient*innen möglichst niederschwellig zugänglich sind und auf Freiwilligkeit basieren. „Es sollte außerdem auf Vertraulichkeit hingewiesen werden“ rät Gabi Plan-Geiger, pro familia Ludwigsburg. „Es sollte auch aufgegriffen werden, dass es manchmal schwierig ist, über gewisse Dinge zu sprechen – trotz insgeheim brennendem Interesse“. Wichtig ist es, die Möglichkeit zum Reden und für Fragen zu schaffen.

Ein weiteres wichtiges Element ist die Bereitstellung von sexualpädagogischen Materialien, wie z.B. Bücher oder Flyer in Leichter Sprache, Plakate oder Filme, die einen Einstieg bzw. einen Zugang zum Thema für Klient*innen ebnen können.

Die genannten Schritte und Maßnahmen sollten außerdem als Ergänzung zur Organisation sexualpädagogischer Projekte und Workshops angesehen werden: „Die Durchführung sexualpädagogischer Projekte ermöglicht es, Informationen weiterzugeben und die Achtsamkeit bezüglich eigener und fremder Grenzen zu thematisieren und einzuüben. Zudem können Hilfe- und Beratungsnetzwerke wie z.B. pro familia und andere Beratungsstellen aufgezeigt werden“, so Rother.

Es ist zudem wichtig, Beteiligungsräume zu schaffen. Dies gelingt, indem die Themenwünsche, die selbstständige Themenerarbeitung und Erfahrungsberichte der Klient*innen in der Ausgestaltung sexualpädagogischer Angebote ernst genommen werden.

Ergänzt werden sollten die genannten (Gesprächs-)Angebote außerdem durch ein funktionierendes internes Beschwerdemanagement.

Im Rahmen des Projektes „Behinderung, Sexualität und Partnerschaft“ wurden vielfältige (Gruppen-) Angebote zum Thema Sexualität und Partnerschaft für Menschen mit Behinderungen entwickelt. Sie können über das Projekt hinaus bei pro familia angefragt werden (kostenpflichtig).

ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Sexuelle Bildung für Menschen mit Behinderungen

Format / Umfang:	Präsenz-Veranstaltung, drei Termine à zwei Stunden
Themen:	Körperwissen; Sexualität; Verhütung; Partnerschaft
Zielsetzung:	Dem Thema Sexualität soll in geschütztem Rahmen Raum gegeben werden (Fragen, Neugier/Traurigkeit)

Mutter-Tochter-Gespräche

Format / Umfang:	Präsenzgespräch und/oder Onlinegespräch, Termine nach Bedarf
Themen:	Erste Periode; Erster Frauenärzt*innen-Besuch; Töchter stark machen
Zielsetzung:	Aufklärung und Vermittlung von Körperwissen; Abbau von Ängsten; Sensibilisierung für und vertraut machen mit sexuellen und reproduktiven Rechten

Angebot für Mädchengruppe

Format / Umfang:	Präsenzgespräch und /oder Onlinegespräch; Termine nach Bedarf
Themen:	Erste Periode; Erster Frauenärzt*innen-Besuch

Zielsetzung: Aufklärung und Vermittlung von Körperwissen; Abbau von Ängsten; Sensibilisierung für und vertraut machen mit sexuellen und reproduktiven Rechten

Jungs*/Männer*-Gespräche

Format / Umfang: Präsenzgespräch oder Onlinegespräch (auf Wunsch unter Einbeziehung einer Vertrauensperson), auch als Gruppenangebot möglich, je eine Stunde

Themen: Körperwissen und Sexualität; Partnerschaft und Liebe; Grenzen, Schutz und Medien

Zielsetzung: Selbstbestimmung und Enthinderung unterstützen

Flirtkurs für Menschen mit Behinderungen

Format / Umfang: Präsenz- oder Online-Kurs; zwei Termine à zwei Stunden oder vier Termine à zwei Stunden

Themen: Wo lerne ich jemanden kennen? Woran merke ich, ob jemand mich mag? Wie spricht man jemanden an? Was könnte man beim ersten Date machen?

Zielsetzung: Ängste-Abbau und Stärkung in Bezug auf Kontaktaufnahme; Sensibilisierung für Signale von Interesse / Desinteresse

Schatzkiste Liebe, Sexualität und Partnerschaft – Frauen Café

Format / Umfang: Präsenz-Angebot, sechs Termine à zwei Stunden

Themen: Eine Sprache für Sexualität finden; Körperwissen; Fragen und Fakten zum Thema Sexualität; Grenzen setzen/respektieren; Beziehung; Sensibilisierung zu Selbst- und Fremdbestimmung

Zielsetzung: Aufklärung und Vermittlung von Körperwissen; einen Raum schaffen, um zu den Themen ins Gespräch zu kommen; Selbstbestimmung unterstützen

Darüber hinaus bietet pro familia ergänzende Beratungsangebote, u.a. zu den Themen Kinderwunsch und selbstbestimmte Verhütung, an.



2. Fachkräfte im Bereich der Behindertenhilfe

Nach Einschätzung eines großen Teils der im Rahmen des Projektes befragten Fachkräfte in Einrichtungen der Behindertenhilfe, können Menschen mit Behinderungen in ihrer aktuellen Lebenssituation ihre Sexualität nicht oder nur sehr begrenzt selbstbestimmt ausleben. „Um die Bedingungen innerhalb der Einrichtung so zu beeinflussen, dass sexuelle Selbstbestimmung ermöglicht wird, ist insbesondere auch die sexualfreundliche Haltung der Fachkräfte von zentraler Bedeutung,“ bemerkt Maike Järkel, pro familia Böblingen. Daher sei eine Sensibilisierung dieser Menschen für das Thema besonders wichtig. Im

besten Fall wird das gesamte Team einer Einrichtung mit in diesen Prozess einbezogen. Dabei sollte zunächst der Ist-Stand analysiert werden. Gabi Plan-Geiger aus der pro familia-Beratungsstelle in Ludwigsburg schlägt vor, hierfür einen Austausch zu nachfolgenden Fragen anzuregen, die dabei helfen können, einen Einstieg ins Thema zu finden und mögliche Bedarfe, Wünsche, aber auch Widerstände zu identifizieren:

- Wie wird innerhalb der Einrichtung und unseres Teams über Sexualität gesprochen?
- Wie wird mit Fragen und Äußerungen der Klient*innen zum Thema Sexualität umgegangen?
- Wie stellt sich die sexualpädagogische Arbeit innerhalb der Institution dar? Was funktioniert gut, was fehlt?
- Wie finde ich eine gemeinsame Sprache?

Es ist dabei wichtig, jede*n Kolleg*in dort abzuholen, wo er oder sie steht und sich mit Widerständen konstruktiv und reflektiv auseinanderzusetzen. „Stand und Haltung aller am Prozess Beteiligten wahrnehmen und wertschätzen“ nennt es Kathrin Wagner, pro familia Kirchheim, und fügt hinzu: „Es gibt kein Richtig oder Falsch – oft resultiert eine restriktive oder ablehnende Haltung in Bezug auf Sexualität aus Berührungsängsten und eigener Unsicherheit“.

Damit das Thema Partnerschaft und Sexualität einen Raum innerhalb des Teams und der Einrichtung bekommen kann, bedarf es zudem bestimmter Ressourcen und Kompetenzen. „Generell ist es von Vorteil, wenn die Leitung der Institution dem*der Multiplikator*in Rücken- deckung bietet, beispielsweise durch die Bereitstellung zeitlicher und finanzieller Ressourcen. Auch das Ermöglichen regelmäßiger Super-

vision für Multiplikator*innen und das Team kann von großem Nutzen sein,“ meint Andreas Baur, pro familia Heilbronn. Natürlich ist auch das Faktenwissen um körperliche und psychosexuelle Entwicklung von Menschen mit Behinderungen sowie zu sexualpädagogischen Themen grundlegend. Den Fachkräften sollte seitens der Einrichtung die Möglichkeit gegeben werden, sich in diesen Bereichen fortzubilden. Im Rahmen des Projektes „Behinderung, Sexualität und Partnerschaft“ wurden Angebote entwickelt, die es Fachkräften ermöglichen, ihr Wissen zum Thema zu erweitern und zu vertiefen und ihre Haltung zu reflektieren. Sie können über das Projekt hinaus bei pro familia angefragt werden (kostenpflichtig).

ANGEBOTE FÜR MITARBEITENDE DER BEHINDERTENHILFE

Seminar für Fachkräfte in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Format / Umfang:	Online-Seminar oder Präsenzveranstaltung, drei Stunden
Themen:	psycho-sexuelle Entwicklung von Menschen mit Behinderungen, sexuelle und reproduktive Rechte
Zielsetzung:	Vermittlung von Grundlagenkenntnissen; Haltungs-Reflexion; Ausbildung von Handlungskompetenzen und Stärkung der Fachkräfte, um im beruflichen Alltag mit dem Thema Sexualität unvoreingenommen und ohne Überforderung umgehen zu können

Seminar für Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst und Freiwilligen Sozialen Jahr

Format / Umfang:	Online-Seminar, drei Stunden
Themen:	sexuelle und reproduktive Rechte; Vorstellung von Materialien und Methoden aus der Praxis der sexuellen Bildung von Menschen mit Behinderungen
Zielsetzung:	Vermittlung von Grundlagenkenntnissen; Haltungs-Reflexion; Ausbildung von Handlungskompetenzen und Stärkung der Fachkräfte, um im beruflichen Alltag mit dem Thema Sexualität unvoreingenommen und ohne Überforderung umgehen zu können

Infoabend für Schulsozialarbeiter*innen an SBBZ

Format / Umfang:	Präsenz- oder Online-Vortrag mit Austausch, 90 Minuten
Themen:	psychosexuelle Entwicklung von Menschen mit Behinderung; Achtsamkeit für eigene Grenzen und Grenzen anderer; Hilfe holen bei Grenzverletzungen
Zielsetzung:	Sensibilisierung der Teilnehmer*innen für sexuelle Bildung von Menschen mit Behinderungen; Vorstellung sexualpädagogischer Methoden und Materialien

Angebot für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in der Behindertenhilfe

Format / Umfang:	Online- oder Präsenzveranstaltung, vier Stunden
Themen:	sexuelle und reproduktive Rechte; Selbstreflexion; eine Haltung entwickeln
Zielsetzung:	Vermittlung von Grundlagenkenntnissen; Unterstützung von ehrenamtlich tätigen Personen, eine eigene Haltung zu Sexualität zu entwickeln



3. Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Die Befragung hat ergeben, dass der Großteil der Angehörigen gerne besser darauf vorbereitet wäre, den Menschen mit Behinderung in seiner selbstbestimmten Sexualität zu unterstützen. Hier können die Multiplikator*innen ebenfalls unterstützen, denn auch Angehörige brauchen verlässliche Ansprechpersonen für ihre Fragen.

Dabei ist es wichtig, dass auch für die Angehörigen ein vertrauensvoller Rahmen geschaffen wird, der auf Sorgen und Ängste eingeht und Überforderung vermeidet. Einen sensiblen Einstieg hierfür können Elternabende, Workshops, der Austausch mit anderen Eltern oder Angehöri-

gen und Broschüren bieten. Zudem sollte Sexualität und Partnerschaft im Rahmen von Eltern- bzw. Angehörigengesprächen regelmäßig und frühzeitig und nicht erst dann thematisiert werden, wenn es zu unerwünschtem Verhalten gekommen ist. „Probleme lassen sich dann oft leichter lösen oder ganz vermeiden“, so Andreas Baur, pro familia Heilbronn. Maike Järkel, pro familia Böblingen, weist zudem darauf hin, dass Angehörige regelmäßig zu ihrem Fortbildungs- und Unterstützungsbedarf zum Thema Partnerschaft, Sexualität und Behinderung befragt werden sollten. „Dann können jederzeit bedarfsorientierte Angebote geschaffen werden“, so Järkel.

Sollten bereits sexualpädagogische Konzepte innerhalb der Institution bestehen, ist es außerdem wichtig, dass diese gegenüber Angehörigen transparent gemacht werden. „Wichtig ist hierbei, dass die Angehörigen in der Mitgestaltung von sexualpädagogischen Projekten einbezogen werden und im Umgang mit Kooperationspartner*innen und Institutionen ein Mitspracherecht haben“, betont Kathrin Wagner aus der pro familia Beratungsstelle in Kirchheim. Die Einbeziehung von Angehörigen bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von Konzepten ist daher unerlässlich. „Angehörige stellen eine große Ressource bei der Erstellung und Weiterentwicklung sexualpädagogischer Konzepte dar,“ ergänzt Marc Rother.

Im Rahmen des Projektes „Behinderung, Sexualität und Partnerschaft“ wurden Angebote entwickelt, die Angehörigen Raum für den Austausch untereinander und den Zugang zu vielfältigen Informationen bieten. Sie können über das Projekt hinaus bei pro familia angefragt werden (kostenpflichtig).

ANGEBOTE FÜR ANGEHÖRIGE

Elterncoaching: Mein Kind ist kein Kind mehr

Format / Umfang:	Online-Seminar, drei Termine à zwei Stunden
Themen:	Pubertät, Liebe und Sexualität; Zum ersten Mal verliebt; Was braucht mein Kind, um stark zu sein?
Zielsetzung:	Sensibilisierung für sexuelle und reproduktive Rechte der Kinder/Jugendlichen; Stärkung von Eltern/Angehörigen, um ihre Kinder in ihrer selbstbestimmten Sexualität besser unterstützen zu können

Workshop für Eltern

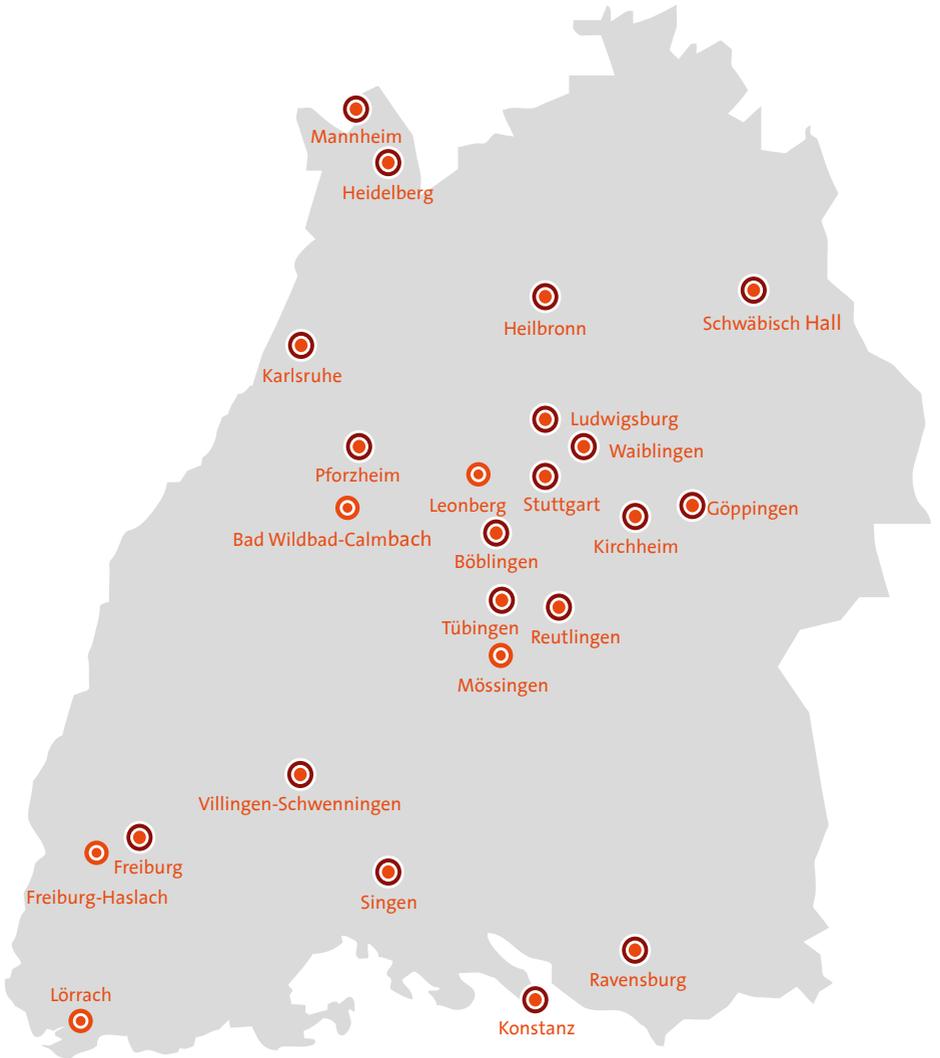
Format / Umfang:	Präsenzveranstaltung, vier Stunden
Themen:	sexuelle und reproduktive Rechte; psycho-sexuelle Entwicklung von Menschen mit Behinderungen
Zielsetzung:	Eltern Raum geben, über Sexualität & Behinderung zu sprechen und in Austausch zu kommen; Haltungs-Reflexion

Mutter-Tochter-Gespräche

Format / Umfang:	Präsenzgespräch und/oder Onlinegespräch, Termine nach Bedarf
Themen:	Erste Periode; Erster Frauenärzt*innen-Besuch; Töchter stark machen
Zielsetzung:	Aufklärung und Vermittlung von Körperwissen; Abbau von Ängsten; Sensibilisierung für und vertraut machen mit sexuellen und reproduktiven Rechten

BERATUNGSSTELLEN

- 71032 Böblingen** • Pfarrgasse 12 • Tel. 07031-67 80 05
Fax 0 70 31-67 80 07 • E-Mail: boeblingen@profamilia.de
- 79100 Freiburg** • Basler Straße 61 • Tel. 07 61-29 62 56
Fax 07 61-296 25-88 • E-Mail: freiburg@profamilia.de
- 73033 Göppingen** • Grabenstraße 1 • Tel. 0 71 61-50 44 60
Fax 0 71 61-504 46-10 • E-Mail: goeppingen@profamilia.de
- 69117 Heidelberg** • Hauptstraße 79 • Tel. 0 62 21-18 44 40
Fax 0 62 21-16 80 13 • E-Mail: heidelberg@profamilia.de
- 74076 Heilbronn** • Moltkestraße 56 • Tel. 0 71 31-891 77
Fax 0 71 31-594 48 96 • E-Mail: heilbronn@profamilia.de
- 76133 Karlsruhe** • Amalienstraße 25 • Tel. 07 21-92 05 05
Fax 07 21-920 50 60 • E-Mail: karlsruhe@profamilia.de
- 73230 Kirchheim/Teck** • Wellingstraße 8 • Tel. 0 70 21-36 97
Fax 0 70 21-745 36 • E-Mail: kirchheim@profamilia.de
- 78467 Konstanz** • Reichenaustraße 5a • Tel. 0 75 31-263 90
Fax 0 75 31-154 16 • E-Mail: konstanz@profamilia.de
- 79539 Lörrach** • Rainstraße 20 • Tel. 0 76 21-169 23 88
Fax 0 76 21-169 92 89 • E-Mail: loerrach@profamilia.de
- 71634 Ludwigsburg** • Schloßstraße 9 • Tel. 0 71 41-92 34 44
Fax 0 71 41-97 80 12 • E-Mail: ludwigsburg@profamilia.de
- 68161 Mannheim** • Tullastraße 16a • Tel. 06 21-277 20
Fax 06 21-122 30 14 • E-Mail: mannheim@profamilia.de
- 75175 Pforzheim** • Parkstraße 19-21 • Tel. 0 72 31-60 75 86-0
Fax 0 72 31-60 75 86-60 • E-Mail: pforzheim@profamilia.de
- 88212 Ravensburg** • Grüner-Turm-Straße 14 • Tel. 0751-24343
E-Mail: ravensburg@profamilia.de
- 72764 Reutlingen** • Schillerstraße 16 • Tel. 0 71 21-49 21 22
Fax 0 71 21-14 45 93 • E-Mail: info@profamilia-reutlingen.de
- 74523 Schwäbisch Hall** • Salinenstraße 6 • Tel. 07 91-73 84
Fax 07 91-85 75 09 • E-Mail: schwaebisch-hall@profamilia.de
- 78224 Singen** • Feuerwehrstraße 1 • Tel. 0 77 31-611 20
Fax 0 77 31-125 85 • E-Mail: singen@profamilia.de
- 70178 Stuttgart** • Rotebühlstraße 121 • Tel. 07 11-656 79 06
Fax 07 11-65 67 90 80 • E-Mail: stuttgart@profamilia.de
- 72072 Tübingen** • Hechinger Straße 8 • Tel. 0 70 71-341 51
Fax 0 70 71-36 09 54 • E-Mail: info@profamilia-tuebingen.de
- 78050 Villingen-Schwenningen** • Klosterring 11 • Tel. 0 77 21-590 88
Fax 0 77 21-90 87 76 • E-Mail: vs-villingen@profamilia.de
- 71332 Waiblingen** • Alter Postplatz 17 • Tel. 0 71 51-982 24 89 40
Fax 0 71 51-982 24 89 55 • E-Mail: waiblingen@profamilia.de



QUELLENVERZEICHNIS

- pro familia Baden-Württemberg e.V. 2016: Konzeption Sexuelle Bildung.
- pro familia Baden-Württemberg e.V./ Lebenshilfe Baden-Württemberg e.V. 2021: Projekt Behinderung, Sexualität und Partnerschaft von pro familia Baden-Württemberg e.V. in Kooperation mit Lebenshilfe Baden-Württemberg e.V.: Ergebnisse der Befragung von Menschen mit Behinderungen, Fachkräften der Behinderten- und Behinderten-selbsthilfe sowie Angehörigen Juni bis September 2020.
<https://t1p.de/f9lf>, 15.12.2021.
- Specht, Ralf 2021: Sexuelle Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen. Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen für die institutionelle Praxis. In: Zeitschrift für Sexualforschung, Jg. 34, S. 175-181.

Weiterführende Links

- <https://www.profamilia.de/ueber-pro-familia/landesverbaende/landesverband-baden-wuerttemberg>
- <http://alltagssprache.lebenshilfe-bw.de/>
- <https://www.medienprojekt-wuppertal.de/katalog-medienpaedagogische-videoproduktionen-thema-inklusion-behinderung-krankheit>
- <https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/rewiks/>
- <https://www.isp-sexualpaedagogik.org/themen/behinderung-und-sexualitaet.html>
- <https://www.inform-lebenshilfe.de/inform/themenwelten/sexualitaet-begleitete-elternschaft.php>
- <https://www.profamilia.de/ueber-pro-familia/landesverbaende/landesverband-sachsen/projekt-teilhabe/>
- <https://shop.bzga.de/pdf/13329230.pdf>

Partnervermittlung für Menschen mit Behinderungen:

- <https://www.schatzkiste-partnervermittlung.eu/>
- <https://www.herzessache.net/>
- <https://turtel-app.de> (inklusive Dating-App)

IMPRESSUM

Herausgeber



pro familia Baden-Württemberg
Königstraße 2
70173 Stuttgart
0711-2599353
lv.baden-wuerttemberg@profamilia.de



Landesverband Baden-Württemberg der
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V.
Neckarstraße 155a,
70190 Stuttgart
0711-255 89 -0
info@lebenshilfe-bw.de

Auflage: 500 Stück

Jahr: 2022

Bildquellen: ©Titel: shutterstock.com/Rainbow-Pic,
iStockphoto/manonallard, SolStock, Halfpoint, StockPlanets

Das Landesprojekt „Behinderung, Sexualität und Partnerschaft“ wurde gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

pro familia Landesverband Baden-Württemberg

Königstraße 2 • 70173 Stuttgart
Tel. 0711-259 93 53 • Fax 07 11-259 93 55
lv.baden-wuerttemberg@profamilia.de
www.profamilia.de/baden-wuerttemberg

**Landesverband Baden-Württemberg
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e. V.**

Neckarstraße 155a · 70190 Stuttgart
Tel. 0711-255 89-0 · Fax 0711-255 89-55
info@lebenshilfe-bw.de